

nen Klosterdokumente zurück. — Anfang Dezember: Schwere Wasserschäden im Kinzigtal (wie auch am selben Tag in St. Blasien).

1652. Nichts von Bedeutung für die Ortenau.

1653. Die Bäder Rippoldsau und Griesbach weisen starken Besuch auf, desgl. Wildbad, wo sich kathol. Geistliche und luth. wie kalvinist. Prediger in Eintracht des Badelebens erfreuen. 21. August: „In der Pfalz und in Württemberg sind mehrere Schweizer, sie erhalten einen reichlichen Lohn (5 Batzen pro Tag und 5maliges Essen; also landwirtschaftl. Tagelöhner!). In der Markgrafschaft Baden und im Bistum Speyer zeigen sich weniger Eidgenossen, aber dort ist der Landbau weit nachlässiger und der Mangel an Gebäuden größer, und geringer die Volkszahl. In der Grafschaft Hanau (= Lichtenberg) werden den Arbeitern als Taglohn 3 Batzen bezahlt.“

1654. Ende Juni ist Bad Griesbach wieder stark besucht. U. a. weilen dort zwei Markgrafen von Baden-Baden: Leopold Wilhelm und Hermann, während ihr Bruder, der Erbprinz Ferdinand Maximilian, zu Hochzeitsgeschäften sich in Frankreich aufhält, wo er wohl wegen seiner abnormalen Körpergestalt („ob prodigiosum corporis habitum“) ein Gegenstand von Spott sein wird. Ihr Verwandter, der Markgraf von Baden-Durlach, ist „im welschen Bade (Griesbach) zu Gast — „Miscentur quadrata rotundis!“ („eine wunderliche Welt!“) Mitte Juli ist der Graf von Fürstenberg auf dem Wege nach Wildbad, wird aber im Schappacher Tal durch Wegschwierigkeiten gezwungen, in Rippoldsau halt zu machen, wo er im Klösterle („Monasteriolo“), also wohl bei dem gerade wieder dort weilenden Abt Gaisser Einkehr hält. — (Es ist Gaisers letzte Badekur in Rippoldsau!).

1655. Anfang Juni ziehen Wallfahrer aus dem Kinzigtal (wohl auf dem Wege nach Einsiedeln begriffen) durch Villingen. — Im August stirbt Abt Georg Gaisser, und somit endigen natürlicherweise die Aufzeichnungen, die bis in die letzten Erdentage des 60jährigen reichen.

## II. Teil

Überblicken wir nunmehr das gesamte Aufzeichnungsmaterial, das rund  $3\frac{1}{2}$  ereignisgesättigte Jahrzehnte umfaßt. Wir lösen es aus dem fast mosaikhaft bunten Rahmen, in den das wirre Tagesgeschick es launenhaft zusammengefügt hat, und bringen es in die logischere Ordnung größerer Zeit- und Sachzusammenhänge, wobei das Kultur-